

Interpellationvon Monjek Rosenheim (FDP)
und Rosemarie Berthoud (FDP)

GR Nr. 2002 / 229

Die Autoren des PISA-Berichtes bestätigen, dass das schlechte Abschneiden von Schülerinnen und Schülern aus der Schweiz im Bereich von Lesefähigkeit und mündlichem sowie schriftlichem Ausdruck auch darin begründet ist, dass viele fremdsprachige Ausländerkinder aus bildungsfernen Familien das Resultat erheblich beeinflusst haben. Schweizer Schulkinder sind immer stärker benachteiligt.

Der Stadtrat wird deshalb gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu beziehen und Auskünfte zu erteilen:

1. Wird das aktuelle tiefe Niveau der Sprach- und Lesekompetenz an öffentlichen Schulen vom Stadtrat generell hingenommen?
2. Ist beim Stadtrat der Wille zur Anhebung des Niveaus vorhanden? Wenn ja, ist ein Wiedererreichen des Niveaus der 80er Jahre eine vernünftige Zielgrösse oder muss die Latte höher gelegt werden, um im internationalen Konkurrenzkampf bestehen zu können?
3. Welche organisatorischen und finanziellen Mittel stehen dem Stadtrat zur Qualitätssicherung des Ausbildungsstandards zur Verfügung, wie werden die Mittel eingesetzt und wie wird die Wirksamkeit des Mitteleinsatzes überprüft?
4. Reichen die vorhandenen Mittel zur Qualitätssicherung aus, um eine Nivellierung nach oben zu erreichen? Falls nein, werden zusätzlich organisatorische und finanzielle Mittel benötigt? Falls ja, wie werden die vorhandenen Mittel optimal eingesetzt?
5. Wie sieht die Zukunft der Kleinklassen E für fremdsprachige Kinder aus? Sind Änderungen auf allen oder einzelnen Stufen vorgesehen?
6. Die Vertreter einer umfassenden integrativen Ausbildung haben zum Ziel, dass auch die schwächsten Glieder am Regelunterricht teilnehmen können. Leider geschieht dies ohne Rücksicht auf das Entwicklungspotenzial normal wie auch höher begabter Kinder. Welche Haltung nimmt der Stadtrat ein in diesem Spannungsfeld von Integration und gesellschaftlich notwendigem Bildungsanspruch?


